

I Karla Schefter – eine OP-Schwester in Afghanistan

MELSUNGEN – Sie ist rast- und ruhelos, wenn sie zum „Überwintern“ in Deutschland ist und von ihrem Krankenhaus in Afghanistan berichtet. Karla Schefter, ehemalige OP-Schwester aus Dortmund, hat einen Termin nach dem nächsten – und bei jeder Vortragsveranstaltung erhofft sie sich ein paar Spendengelder für ihr Chak-e-Wardak Hospital in Chaki Wardak südwestlich von Kabul. Freunde aus Melsungen hatten sie, wie in den letzten Jahren schon häufig, wieder eingeladen, ihren Film über die Arbeit ihrer humanitären Hilfe zu zeigen. Und sie verriet uns im Gespräch, dass sie damals durch eine Stellenanzeige in Die Schwester Der Pfleger zu ihrer heutigen Tätigkeit in Afghanistan kam. Das ist inzwischen 20 Jahre her, ihr Engagement wurde längst mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet, und sie ist weiterhin rast- und ruhelos, um ihr Projekt in die Welt zu tragen und für Spendengelder zu sorgen.

„Ich habe keine Angst“, erklärt die ehemalige OP-Schwester im Gespräch, aber gibt auch unmissverständlich zu verstehen, dass sie sich vom Militär keine Hilfe erwartet. „Am sichersten ist man“, sagt sie, „wenn man Militärkonvois meidet, denn die sind Ziel von Anschlägen, nicht wir“.

Bei der Bevölkerung in Afghanistan genießt Karla Schefter hohes Ansehen, denn sie leistet mit ihren 62 Mitarbeitern (davon 15 Frauen) einen bedeutenden, wenn nicht entscheidenden Beitrag zur Gesundheitsversorgung. Nicht nur deshalb wurde ihr



Karla Schefter leistet mit ihrem Team in Afghanistan Hilfe zur Selbsthilfe

im Sommer zum 20-jährigen Jubiläum des Hospitals ein großes Fest bereitet.

Neben der Aus- und Weiterbildung von Krankenschwestern, Impfassistenten und Gesundheitserzieherinnen für den eigenen Bedarf werden auch Gesundheitsbeauftragte der Gemeinden ausgebildet. Alle Patienten, die sich in der Klinik behandeln lassen möchten, müssen vorher einen Kurs zur Gesundheitsvorsorge absolvieren – erst mit dieser Bescheinigung erfolgt die ambulante oder stationäre Behandlung. Somit leistet das Team um Karla Schefter nicht nur akute, sondern auch Hilfe zur Selbsthilfe. Dass sich die medizinische Qua-

lität unter einfachen Bedingungen nicht zu verstecken braucht, zeigen die vielfältigen Möglichkeiten für rund 70 000 Patienten pro Jahr und das Geräteequipment. Letzteres hat jedoch nicht Hightech-Level, wie wir es aus modernen Kliniken kennen, denn es handelt sich ausschließlich um Geräte, die in Pakistan gekauft wurden. „Das ist aber wichtig“, sagt Schefter, „sonst könnten die Menschen die Geräte gar nicht ordentlich bedienen beziehungsweise warten“.

Die Zuneigung ist Karla Schefter gewiss, in Afghanistan ebenso wie im internationalen Ausland. Ein Zitat einer Besucherin macht dies besonders deutlich: „Das ist für mich ein ganz besonderes Gefühl von Leben. Von gelebtem Leben, und wenn wir dann Ihr großes Krankenhaus von Ihnen erklärt bekommen, dann spüre ich, was zu schaffen ist mit Willenskraft, Ausdauer und großem Glauben an ein Projekt.“

Markus Boucsein

Weitere Informationen: www.chak-hospital.org